

Rückert, Friedrich: [statt des Arztes stehn zwei Aerzte] (1827)

- 1 Statt des Arztes stehn zwei Aerzte
- 2 Nun am Bett, und jeder schaut,
- 3 Ob des Lebens Tag sich schwärzte,
- 4 Oder Hoffnungsmorgen graut.

- 5 Doch da sind so viele Zeichen,
- 6 Die einander heben auf;
- 7 Und indessen sie vergleichen,
- 8 Geht das Schicksal seinen Lauf.

- 9 Besser wäre mir gerathen,
- 10 Wenn ich hätte diese Nacht
- 11 Das Geschenk, das seinem Pathen
- 12 Der Gevatter Tod gemacht.

- 13 Zum berühmten Arzt erhoben
- 14 Ward er ohne viel Verstand,
- 15 Weil er sah am Bett, ob oben
- 16 Stand der Tod, ob unten stand.

- 17 Stand zu Häupten der Gevatter,
- 18 Und man rief den Doktor bei,
- 19 Sagt er ohne viel Geflatter,
- 20 Daß kein Kraut gewachsen sei.

- 21 Aber stand der Tod beim Fuße,
- 22 Gab der Doktor Arzenein,
- 23 Und der Tod mit leichtem Gruße
- 24 Zog davon, als müßt' es sein.

- 25 Doch einst stand der Tod beim Haupte,
- 26 Als des Todes Pathe sich
- 27 Einen kühnen Streich erlaubte,

28 Dem der Tod gezwungen wich.

29 Um ließ er die Bettstatt drehen,

30 Daß der Tod zu Füßen kam,

31 Und von dannen mußte gehen,

32 Ohne daß er's Haupt hinnahm.

33 Und so hätt' ich leicht das Bette

34 Meines Liebblings umgedreht,

35 Wenn ich die Gewißheit hätte,

36 Daß der Tod zu Häupten steht.

37 Doch er steht vielleicht zu Füßen,

38 Und so rückt ich ihn an's Haupt.

39 Drum werd' ich es lassen müssen

40 Dem, der ihm die Macht erlaubt.

41 Mag der Tod hier stehn zu Füßen,

42 Oder mag er stehn beim Haupt;

43 Dem werd' ich es lassen müssen,

44 Der dem Tod die Macht geraubt.

(Textopus: [statt des Arztes stehn zwei Aerzte]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46601>)